



Niedrigschwellige Grundbildungsangebote im Quartier

13. Juni 2024



Die hier vorliegende Präsentation ist die auf vier Stunden gekürzte Variante des ursprünglichen 15 Unterrichtseinheiten umfassenden Schulungskonzepts. Hiermit werden die mit dem Projekt *InSole* (www.volkshochschule.de/insole) erzielten Erkenntnisse in Fachpraxis von Weiterbildung und Quartiersarbeit vermittelt.

Zunächst wird zum Thema Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen in Deutschland informiert und Möglichkeiten der Ansprache und zum Lernen motivieren aufgezeigt. Dann werden die konkreten Erfahrungen im Initiieren eines niedrigschwelligen Lernangebots weitergegeben und Hinweise zu Hürden und Lösungsmöglichkeiten angeboten. Gegen Ende der Schulung erhalten die Teilnehmenden in Kleingruppen die Möglichkeit erste Schritte für ein eigenes Lernangebot vor Ort zu entwickeln.

Die Schulung richtet sich einerseits an Fachkräfte von Trägern der Quartiersentwicklung, die in ihrem Sozialraum Bedarfe im Bereich Grundbildung und Alphabetisierung wahrnehmen und infolgedessen eine Ergänzung ihres sozialräumlichen Angebots um ein niedrigschwelliges Lernangebot beabsichtigen. Auf der anderen Seite adressiert die Schulung Weiterbildungseinrichtungen, die sich sozialräumlich öffnen möchten, um ihr Angebot im Bereich Grundbildung und Alphabetisierung zukünftig dezentral, an neuen Lernorten im Sozialraum und mit neuen Formaten anzubieten.

Die Schulung wird inhaltlich ergänzt durch den ebenfalls im Vorhaben entwickelten Praxisleitfaden „Grundbildung stärken im Quartier“ (**kostenlos downloadbar**, s.o. Website des Projekts InSole). Dieser empfiehlt das erprobte Vorgehen zur Umsetzung und Etablierung niedrigschwelliger Lernangebote im Quartier auf der Grundlage von Kooperationen zwischen Volkshochschulen und Trägern der Quartiersentwicklung. An einigen Stellen des hier vorliegenden Konzepts werden Hinweise auf zu vertiefende Inhalte im Praxisleitfaden gegeben.

Diese gekürzte Version ist für eine digitale Umsetzung vorgesehen. Das ausführliche Schulungskonzept ist allerdings ebenfalls erhältlich und als Präsenzveranstaltung umsetzbar.



Begrüßung und Einführung

Das Konferenztool

Eine Kurzeinweisung

- Ton / Bild ein- und ausschalten
- Wortmeldungen: Hand heben als Symbol oder ALT+Y
- Chatfunktion an Alle und individuell
- Ansicht der Präsentation
- Breakout Rooms (später gesonderte Einweisung)

Zu Beginn der virtuellen Veranstaltung lohnen sich kurze Hinweise zur technischen Nutzung. Diese Folie wurde für eine Zoom-Konferenz erstellt, sollte aber je nach Konferenztool angepasst werden.

Agenda

Niedrigschwellige Grundbildungsangebote im Quartier

- ca. 30 min Begrüßung und Einführung
- ca. 45 min Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen
- ca. 10 min Pause
- ca. 90 min Das niedrigschwellige Lernangebot
- ca. 30 min Pause
- ca. 45 min Austausch und Ideen
- ca. 30 min Infos für die Praxis, Evaluation und Abschluss

Begrüßung und Einführung

Schulungsziele

- Grundbildung im Sozialraum stärken
- alltagsnahe Bildung und Beratung zusammenführen
- Bildung, auf die Bedarfe der Bewohner*innen ausrichten und im Stadtteil präsent machen
- Kooperationen von Trägern der Quartiersarbeit und Volkshochschulen initiieren und festigen



Bild: Si-Gal/gettyimages

Begrüßung und Einführung

Kennenlernen



Nutzen Sie den Chat...

Diese Methode ist als Anreiz zum Kennenlernen gedacht.
Außerdem erfahren die Teilnehmenden, ob aus ihrer Region/ihrer Kommune potenzielle Kooperationspartner anwesend sind.

Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen



Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen

Inhalte



- Einstieg ins Thema
- Geringe Literalität: Zahlen und Fakten
- Ursachen, Erkennen und Ansprechen
- Motivieren und Unterstützen

Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen

Einstieg ins Thema

Lesen Sie:



„Ich bin froh, dass ich lesen und schreiben kann.“

Schreiben Sie mit der schreibungsgewohnten Hand:

„Ich bin froh, dass ich lesen und schreiben kann.“

Um den Teilnehmenden ein Gefühl für ungewohntes Lesen und Schreiben zu geben, können Sie sie hier auffordern, diese zwei Übungen für sich umzusetzen.

Weitergehende Informationen dazu:

Bedeutung des Lesens und Schreibens (Namensschild)

Fehlende Lese- und Schreibkompetenzen einzugestehen, kann in vielen Situationen zu negativeren Reaktionen und höherer emotionaler Belastung führen als das Eingestehen anderer Schwächen wie z. B. fehlende Rechen oder Geographiekennnisse.

Syntheseleistung beim Lesen (Schnörkel rückwärts lesen)

Als geübte*r Leser*in müssen Wörter in der Regel nicht mehr Laut für Laut erlesen werden. Der Vorgang des Zusammenziehens von Lauten zu Silben wird daher nicht mehr bewusst wahrgenommen. Übungen können helfen, sich diesen wichtigen (und für Schreib- und Leseanfänger schwierigen) Lernschritt zu vergegenwärtigen.

Leistung der Phonem-Graphem-Zuordnung (Schnörkel rückwärts lesen)

Im Rahmen des Schriftspracherwerbs wird die Zuordnung von Lautklassen (Phonemen) zu Schriftzeichen (Graphemen) erlernt. Diese ist willkürlich und entspricht keiner 1 : 1-Zuordnung. Manche Schriftzeichen entsprechen zwei Lauten (z. B. <ich> vs. <ach> : Hier entspricht das Schriftzeichen <ch> zwei unterschiedlichen Lauten). Ein Laut kann aber auch durch zwei Schriftzeichen verdeutlicht werden. Vollständig alphabetisierte Menschen vergessen häufig, wie schwierig diese Zuordnung für funktionale Analphabet*innen sein kann und welche hohen Anforderungen sie an Lesende / Schreibende stellt.

Motorische Anforderung des Schreibens (mit schreibungsgewohnter Hand schreiben)

Vollständig alphabetisierten Personen ist häufig nicht bewusst, dass der Schreibprozess für Ungeübte auch eine motorische Ebene hat und bei längerem Üben

körperlich anstrengend sein kann.

Im Laufe jahrelanger Schreibübung lernt man, beim Schreiben nicht den ganzen Arm einzusetzen, sondern die Bewegung aus dem Handgelenk heraus zu vollziehen. Fehlt diese Übung, wird zu Beginn die Muskulatur des gesamten Armes beansprucht. Dies führt dazu, dass der Schreibakt für Ungeübte physisch anstrengend werden kann. Auch die Stifthaltung muss geübt werden.

Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen

Geringe Literalität: Zahlen und Fakten



Begriffsklärung

Geringe Literalität bedeutet, dass eine Person allenfalls bis zur Ebene einfacher Sätze lesen und schreiben kann.

Der Begriff funktionaler Analphabetismus hingegen gilt als stigmatisierend und daher ungeeignet für die erwachsenenbildnerische Praxis; zudem ist er in der internationalen Diskussion schwer anschlussfähig.

Er wird aber unter anderem von der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung weiterhin genutzt, weshalb er hier noch einmal aufgeführt wird.

Vgl. Evertartz, Vera; Kemmer, Jens; (2019): Lese- und Schreibschwierigkeiten: Erkennen, ansprechen und zum Lernen motivieren. Schulungskonzept für Fachkräfte in der Sozialarbeit, Projekt „InSole – In Sozialräumen lernen: Grundbildungsimpulse setzen!“, Deutscher Volkshochschul-Verband e. V., S. 12.

Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen

Geringe Literalität: Zahlen und Fakten



Vgl. Großföhrer, Anke; Buddeberg, Klaus; Dutz, Gregor; Hellmann, Lisanna; Stammer, Christopher (2019): LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität. Pressebroschüre, Hamburg, S. 5

LEO 2018

Die zweite Level-One Studie der Universität Hamburg

Untersuchung: Größenordnung der Lese- und Schreibkompetenzen der deutschsprachigen Wohnbevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren.

Ziel der Studie:

Größenordnung des Phänomens "geringe Literalität" sichtbar zu machen

Umgang mit geringer Literalität im Alltag und in gesellschaftsrelevanten Bereichen.

LEO 2018 fasst in Deutschland die ersten drei Alpha-Level als geringe Literalität zusammen. Diese liegt bei Erwachsenen bei Unterschreitung der Textebene vor, d. h. eine Person kann einzelne Buchstaben, Wörter oder auch Sätze lesen oder schreiben (Alpha-Level 1-3), nicht jedoch zusammenhängende – auch kürzere – Texte.

Nach dieser Definition zählen (in der Summe von Alpha-Level 1 – 3) 12,1 % der erwerbsfähigen Bevölkerung in Deutschland (d. h. 6,2 Millionen Menschen) zu den gering literalisierten Erwachsenen. Die Alpha-Level 1 und 2 und damit das Unterschreiten der Satzebene betreffen 4 % der erwerbsfähigen Bevölkerung (2 Millionen).

Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen

Geringe Literalität: Zahlen und Fakten



Buchstabenebene: Alpha-Level 1

- 300.000 Menschen im Alter von 18 – 64 Jahren in Deutschland schreiben und lesen auf Alpha-Level 1.
- 0,6 % der erwachsenen deutschsprachigen Bevölkerung
- Einzelne Buchstaben werden erkannt und geschrieben.



Anhand der Darstellung von Schriftproben werden hier die einzelnen Level veranschaulicht.

Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen

Geringe Literalität: Zahlen und Fakten



Wortebene: Alpha-Level 2

- 1,7 Mio. Menschen in Deutschland auf Alpha-Level 2
- 3,4 % der erwachsenen deutschsprachigen Bevölkerung
- Einzelne Wörter werden verstanden und geschrieben
- Oft werden diese aus einzelnen Buchstaben zusammen gesetzt.

Wetter

Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen

Geringe Literalität: Zahlen und Fakten



Satzebene: Alpha-Level 3

- 4,2 Mio. Menschen auf Alpha-Level 3
- 8,1 % der deutschsprachigen Bevölkerung
- Können einzelne Sätze lesen oder schreiben
- Haben große Schwierigkeiten mit zusammenhängenden Texten

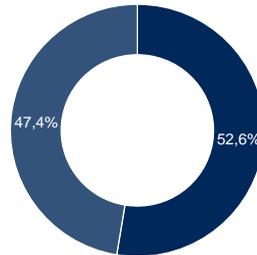
EIN MAN GING SCHPAZIREN
DARTRAF DER MAN EIN
KROKODIL DAS KROKODIL
BIS DEM NAM INZ DIE BAIN
BO. BAHN DER MAN SCHRI
AUAAU DER MAN. LIF

Vgl. Evertartz, Vera; Kemmer, Jens; (2019): Lese- und Schreibschwierigkeiten: Erkennen, ansprechen und zum Lernen motivieren. Schulungskonzept für Fachkräfte in der Sozialarbeit, Projekt „InSole – In Sozialräumen lernen: Grundbildungsimpulse setzen!“, Deutscher Volkshochschul-Verband e. V., S. 13.

Herkunftssprache

Geringe Literalität: Zahlen und Fakten

- Herkunftssprache meint die Sprache, die Menschen in ihrer Kindheit erworben haben.
- 52,6 % haben die Herkunftssprache Deutsch
- 47,4 % verfügen über eine andere Herkunftssprache



Vgl.: LEO-Studie 2018

■ Herkunftssprache Deutsch

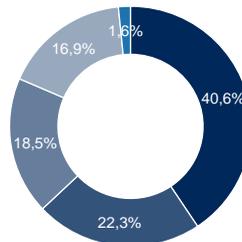
■ andere Herkunftssprache

Von den 6,2 Millionen gering literalisierten Erwachsenen sind 3,3 Millionen (52,6%) in Deutsch sprechenden familiären Umfeldern aufgewachsen. 2,9 Millionen haben zunächst eine andere Sprache gelernt. Es ist nicht bekannt, wie viele von diesen Personen in Deutschland aufgewachsen und zur Schule gegangen sind, denn als Grundlage für die Studienteilnahme galt die mündliche Sprachbeherrschung. Jedoch wurden die Befragten zusätzlich um eine Einschätzung ihrer Schriftkenntnisse in ihrer Muttersprache gebeten. Dabei stellte sich heraus, dass von diesen 2,9 Millionen Erwachsenen ca. 78% in ihrer Muttersprache lesen und schreiben können und es sich hierbei demnach um literalisierte Personen handelt. Daher gelten diese in der deutschen Sprache als gering literalisiert. Der Anteil von Personen mit Deutsch als Muttersprache ist in der Gruppe der gering literalisierten Erwachsenen deutlich höher als der Anteil der Personen mit einer anderen Herkunftssprache.

Schulabschluss

Geringe Literalität: Zahlen und Fakten

- 76,0 % haben einen Schulabschluss
 - 40,6 % Haupt- oder Volksschulabschluss
 - 18,5 % mittlerer Abschluss
 - 16,9 % hoher Schulabschluss
- 22,3 % haben keinen Abschluss



Vgl.: LEO-Studie 2018

- Haupt- oder Volksschulabschluss
- kein Abschluss
- Mittlerer Abschluss
- Hoher Abschluss
- noch Schüler*in, k. A.

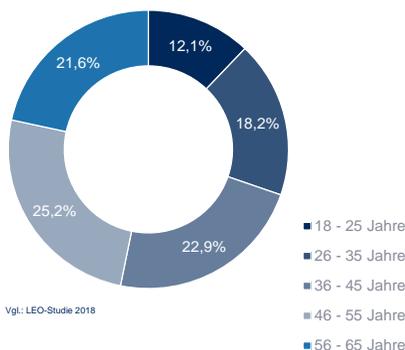
Von den befragten, gering literalisierten Erwachsenen haben insgesamt 76 % einen Schulabschluss erreicht. Die meisten haben einen Haupt-, Volks-, oder vergleichbaren Abschluss (40,6 %). Jedoch besitzen 22,3 % keinen Schulabschluss. Auch in den mittleren und höheren Schulabschlüssen gibt es viele Personen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten. Laut der LEO-Studie 2018 verfügen 18,5 % über einen mittleren Schulabschluss, 16,9 % über einen hohen Bildungsabschluss und weitere 1,6 % sind noch in schulischer Ausbildung oder haben keine Angabe gemacht.

Altersgruppen

Geringe Literalität: Zahlen und Fakten



Der Anteil der Erwachsenen mit einem Alter über 45 Jahren ist der größte unter den Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten.

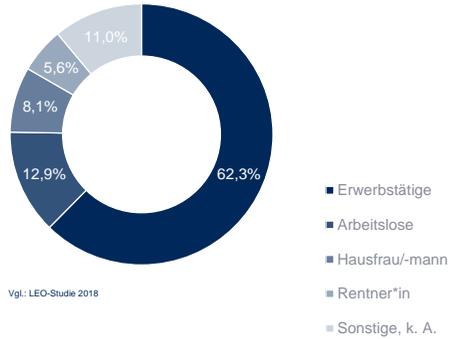


Auch wenn geringe Literalität in allen Altersklassen vorkommt, ist der größte Anteil der Betroffenen zwischen 46 und 55 Jahren alt (25,2 %). Da die LEO-Studie 2018 nur das erwerbstätige Alter bis 64 abgefragt hat, kann davon ausgegangen werden, dass auch unter Senioren geringe Literalität verbreitet ist. Auch die Nachkriegsjahre und die geburtenstarken Jahrgänge der 50er und 60er Jahre tragen zu einer schlechteren Bildungssituation bei. 12,1 % sind zwischen 18 – 25 Jahren, 18,2 % zwischen 26 und 35 Jahren, 22,9 % zwischen 36 und 45 Jahren und weitere 21,6 % zwischen 56 und 65 Jahren alt. Bei jungen Menschen liegt der Schulbesuch noch nicht lange zurück, so dass ihnen der nachträgliche Schriftspracherwerb oft leichter fällt.

Erwerbssituation

Geringe Literalität: Zahlen und Fakten

- 62,3 % der gering literalisierten Erwachsenen sind erwerbstätig
- 12,9 % sind erwerbslos
- 8,1 % sind Hausfrau bzw. Hausmann
- 3,4 % sind „zu Hause“



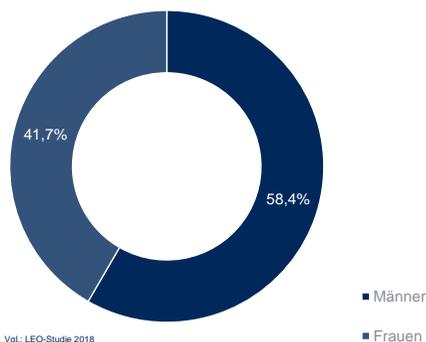
Vgl.: LEO-Studie 2018

Die Daten der LEO-Studie 2018 zeigen, dass von den gering literalisierten Erwachsenen 62 % erwerbstätig sind. Weitere 12,1 % sind arbeitslos; 8,1 % sind zu Hause; 5,6 % beziehen Frührente. Der Anteil Arbeitsloser ist in der Gruppe der gering literalisierten Erwachsenen mehr als doppelt so groß (12,9 %) wie in der Gesamtbevölkerung (5 %). Des Weiteren sind bevölkerungsweit nur 3,4 % zu Hause, während unter den gering Literalisierten 8,1 % Hausfrau*mann als Beschäftigung angegeben haben. (LEO 2018, Pressebroschüre)

Geschlecht

Geringe Literalität: Zahlen und Fakten

- Männer sind prozentual häufiger gering Literalisiert als Frauen
- 54,2 % sind verheiratet
- 80,0 % leben in einem Haushalt mit einer oder mehreren Personen zusammen
- 30,0 % leben mit einem oder mehreren Kindern zusammen



Vgl.: LEO-Studie 2018

Männer sind prozentual häufiger von geringer Literalität betroffen (58,4 %) als Frauen (41,7 %). Die größte Gruppe der gering literalisierten Erwachsenen ist außerdem verheiratet (54,2 %), weitere 30,7 % sind ledig. In der Gesamtbevölkerung sind diese Anteile sehr ähnlich. Knapp 80 % leben in einem Haushalt mit einer oder mehreren Personen zusammen. Ca. 30 % der Befragten gaben außerdem an, mit einem oder mehreren Kindern im Haushalt zusammen zu leben. Dadurch rücken auch Lernansätze aus der Family Literacy (familienorientierte Grundbildung) mehr in den Fokus. Durch diesen Ansatz werden Eltern im Alltag gemeinsam mit ihren Kindern an Vorlesen und Literalität herangeführt, d. h. sowohl den Kindern als auch den Eltern wird Unterstützung in der Ausbildung von Lese- und Schreibkompetenzen geboten.

Heterogenität:

Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen

Geringe Literalität: Zahlen und Fakten



Heterogenität

Das Klischee vom erwerbslosen und sozial isolierten Analphabeten wurde durch die Forschung klar widerlegt.

Es finden sich Erwerbstätige und Erwerbslose, Menschen mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache, Ältere und Jüngere sowie Männer und Frauen in der Gesamtgruppe der gering Literalisierten.

Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen

Ursachen, Erkennen und Ansprechen

Die Ursachen erheblicher Lese- und Schreibschwierigkeiten im Erwachsenenalter sind individuell verschieden.

Es handelt sich i. d. R. um einen Ursachenkomplex aus vier Ursachenbereichen: schulisch, familiär, persönlich, kulturell.



Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen

Ursachen, Erkennen und Ansprechen

- Demotivierende Erfahrungen
- Unterbrechung/Hürden im Lernprozess
- Lehrerwechsel
- Ausgrenzung und Mobbing
- Unzureichende Förderung



Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen

Ursachen, Erkennen und Ansprechen

- Zeitmangel aufgrund vieler Aufgaben als Kind
- Schriftferne Elternhäuser
- Beeinträchtigung im Lernprozess durch schwierige Lebensumstände in der Familie



Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen

Ursachen, Erkennen und Ansprechen

- Gesundheitliche Beeinträchtigungen, z. B.
 - Legasthenie
 - Sprachfehler
 - Sehschwächen



Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen

Ursachen, Erkennen und Ansprechen

- Kulturelle Rollenmuster
- Geringe Literalität als Folge von Migration
- Behinderung des Lernens durch geringe Deutschkenntnisse in der Schulzeit



Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen

Ursachen, Erkennen und Ansprechen

- Verlernen von Lese- und Schreibkompetenzen infolge fehlender Anwendung
- Steigende schriftsprachliche Anforderungen in Gesellschaft und Beruf



Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen

Ursachen, Erkennen und Ansprechen



Vermeiden	Delegieren	Herausreden
Unterlagen nicht einreichen	Begleitperson mitbringen	„meine Brille vergessen“
Schreiben nicht beantworten	„Sagen Sie mir, worum es geht.“	„meine Hand verletzt“
Fortbildungen / Beförderungen ablehnen	Formulare mit nach Hause nehmen	„muss ich erst zu Hause besprechen“
Einladungen werden nicht angenommen / wird nicht gefolgt		
Aushänge werden nicht beachtet		

Abgesehen davon, dass im beruflichen Kontext dem Fachpersonal häufig aus ganz unterschiedlichen Gründen bekannt ist (vergleiche auch Folie 37 zur InSole-Fachkräftebefragung), dass das Gegenüber Schwierigkeiten beim Lesen- oder Schreiben hat, könnten die hier aufgelisteten Strategien ebenfalls auf diese Schwierigkeiten hinweisen.

Natürlich sind diese Beispiele auch als „Beispiele“ zu bewerten und niemals ein eindeutiger Hinweis auf Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreiben. Sicherheit bei der Bewertung gibt immer nur die vertrauensvolle Ansprache der eigenen Einschätzung; s. nächste Folie.

Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen

Ursachen, Erkennen und Ansprechen



Vertrauensvolle Ansprache:

Diskretion, Verschwiegenheit

nicht in Konfliktsituationen

Anlässe nicht umgehen
(klare Benennung des Problems)

Berücksichtigung multipler Problemlagen

Bedeutung von Lesen und Schreiben für
Arbeit und Alltag klären

Hinweis auf große Anzahl von Menschen mit
Lese- und Schreibschwierigkeiten

Information über Hilfen, Lernangebote,
Ansprechpartner
vor Ort

Beim nächsten Schritt unterstützen!

evtl. Kostenträger miteinbeziehen

evtl. Einbeziehung privater
Vertrauenspersonen
(z. B. Partner/-in) der / des Teilnehmenden

Mut machen zur Veränderung / Motivation
organisatorische Unterstützung

Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen

Motivieren und Unterstützen

... durch Verweisberatung

Wie kann der Übergang von Erwachsenen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten in Angebote der Weiterbildung gelingen?

Legen Sie Informationen zu externen Lernangeboten zentral in Ihrer Dienststelle aus und sprechen Sie darüber, so dass auch Kolleg*innen informiert sind und darauf zugreifen können.

vhs Deutscher
Volkshochschul-Verband

DER PARITÄTISCHE
NORDRHEIN-WESTFALEN

Übersicht lokaler Lernangebote im Bereich Lese- und Schreibförderung

Lernbereich

Anbieter
(Name der Institution)

Kurstitel

Informationen zu den Inhalten

Zielgruppe
(Wer? Welches Kompetenzniveau?)

Schpartner*in
(E-Mail)

Hier sollten die Teilnehmenden Motiviert werden vor Ort Grundbildungs- und Alphabetisierungs-Angebote zu recherchieren, so dass Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten gezielt angesprochen werden können und ihnen idealerweise direkt passende Angebote vorgelegt werden können. Häufig reicht eine einmalige Information über vorhandene Lernangebote nicht aus; dieses Thema muss daher z.B. durch beratende Fachkräfte immer wieder angesprochen werden.

Pause



Das niedrigschwellige Lernangebot



In den folgenden 90 min:

Werden Tipps und praktische Hinweise vermittelt, die bei der Umsetzung eigener niedrigschwelliger Lernangebote in den Quartieren helfen sollen.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Erfahrungsaustausch zum Einstieg



Leitfragen

1. Welche Hürden könnten potentielle Teilnehmende davon abhalten, ein niedrigschwelliges Angebot zu besuchen?
2. Wie können diese Hürden abgebaut werden?

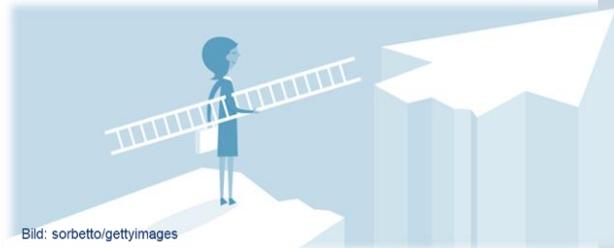


Bild: sorbetto/gettyimages

Inhaltliche Moderation:

- Sie haben im ersten Teil unserer Schulung vermittelt, wie viele Erwachsene es gibt mit Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben.
- Sie haben auch vermittelt, dass nur wenige dieser Menschen in den vorhandenen Lern- und Unterstützungsangeboten ankommen.

10-15 min:

Lassen Sie die Teilnehmenden sich z.B. mit Hilfe des Whiteboards erinnern, was sie gehört haben, aber auch ihre eigenen Erfahrungen einbringen:
Überlegen Sie zunächst, welche Hürden potenzielle Teilnehmenden davon abhalten, ihre Schriftsprachkompetenzen auszubauen;
anschließend, lassen Sie die Teilnehmenden zusammentragen, welche Lösungsansätze zum Abbau dieser Hürden sie vorschlagen würden.

Ggf. müssen auch die technischen Funktionen des Whiteboards erklärt werden.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Die Arbeitspakete



- Teilnehmende gewinnen
- Kooperieren
- Sensibilisieren
- Lernangebote machen
- Öffentlichkeit schaffen
- Verstetigen

Einige Hürden und Lösungsmöglichkeiten sind hier zusammengetragen:

- Teilnehmenden gewinnen, um Lese- und Schreibschwierigkeiten von Erwachsenen in unserer Gesellschaft abzubauen.
- Kooperieren, um von Trägern der Weiterbildung und Trägern der Quartiersarbeit zusammen zu bringen
- Sensibilisieren, um über das Thema zu informieren und um unsere Lernangebote bekannt zu machen
- Lernangebote machen, um Bedarfe im Quartier zu decken
- Öffentlichkeit schaffen, um die Gesellschaft und das mitwissende Umfeld über das Thema und vorhandene (neue) Angebote zu informieren.
- Verstetigen, um den Teilnehmenden möglichst auch nach Projektende noch eine Perspektive anbieten zu können

Auf diese Arbeitsschritte gehe ich gleich jeweils tiefer ein...

Das niedrigschwellige Lernangebot

Teilnehmende gewinnen



Zielgruppe

Erwachsene, die sich mündlich gut verständigen können, aber aufgrund ihrer Schriftsprachkompetenzen von einer gleichwertigen gesellschaftlichen Beteiligung ausgeschlossen sind.

Je nach Situation vor Ort kann bereits eine bestimmte Zielgruppe im Blick sein, für die ein passendes Angebot gemacht werden soll. Oder es geht darum Menschen anzusprechen, die bisher gar nicht erreicht wurden. Dann geht es darum, ...

- alle motivieren, an Lernangeboten teilzunehmen und auch die Möglichkeiten der Teilhabe im Haus des sozialen Trägers zu nutzen.
- sie in Bildungsangebote einbinden, ggf. in strukturierte Kurse weiterzuleiten.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Teilnehmende gewinnen

- Persönliche Ansprache
- Offene Lernangebote
- Passende Werbematerialien



Erläuterung zum Foto: Beispiel-Flyer für ein Lernangebot. Bild: DVV

Um alle zu erreichen, die potenziell Teilnehmende sein könnten, ist folgendes zu empfehlen:

- eine offene Ansprache, persönlich über die Multiplikator*innen in den Quartieren (Stadtteilbüro, Bürgerhäuser, Gemeindezentrum, ...)
- offene Lernangebote, zu denen jede*r auch nur Schnuppern kommen kann.
- öffentliche Aktionen
- Zeitungsartikel

Das niedrigschwellige Lernangebot

Kooperieren

InSole-These

„In sozialraumorientierten Angeboten bestehen gute Chancen zur Ansprache und Unterstützung von gering literarisierten Menschen.“



Bild: Si-Gal/gettyimages

2019 wurde folgende These aufgestellt: ...

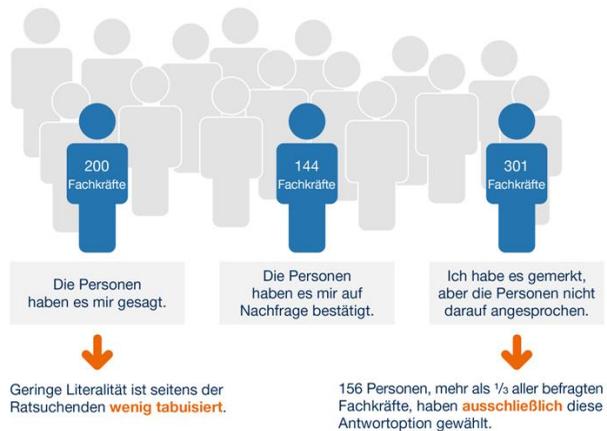
Das niedrigschwellige Lernangebot

Kooperieren

**Befragungsergebnisse der
Fachkräftebefragung durch InSole
finden Sie hier:**

https://www.grundbildung.de/downloads/teilnehmergewinnung/Ergebnisse_Fachkraeftebefragung.pdf

Mehrfachnennung möglich (645 Nennungen bei n = 437 Personen, die unter ihren Ratsuchenden Lese- und Schreibschwierigkeiten wahrgenommen haben)



Um die These zu verifizieren, wurde eine Befragung von 513 Fachkräften in der Sozialberatung durchgeführt und folgendes Ergebnis erzielt:

- geringe Literalität kommt in den Beratungssituationen häufig vor (87% der Fachkräfte nehmen geringe Literalität wahr oder vermuten diese.)
- geringe Literalität ist in den Beratungssituationen – wo vorhanden – wenig tabuisiert (200 Fachkräfte gaben an, es wurde ihnen ohne konkrete Nachfrage mitgeteilt.)

ABER

- gering Literalisierten wird trotzdem nur selten geholfen (1/3 aller befragten Fachkräfte haben es bemerkt aber nicht thematisiert)
- Weil?: Überlastung der beratenden FK, Sucht-, Schuldenprobleme oder Gewalterfahrungen gehen vor ger. Lit.

Die These hat sich bestätigt...

... weshalb auf eine Kooperation von Trägern der Weiterbildung und der Quartiersarbeit als Voraussetzung gesetzt ist.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Kooperieren

Mit Unterstützung der Quartiersarbeit können im Sozialraum tätige Fachkräfte erreicht, sensibilisiert und auch aktiviert werden, um gering literalisierte Erwachsene zu erkennen, anzusprechen und zur Teilnahme an einem niedrigschwelligen Lernangebot zu motivieren.



Es empfehlen sich Kooperationspartner, die

- auf Seiten der Volkshochschule, bereits in der Grundbildung und Alphabetisierung aktiv sind aber Interesse an neuen Kursformaten mit Kooperationpartnern haben
- und auf Seiten der quartiersarbeitende Träger, die ein Interesse an neuen Angeboten in ihren Räumlichkeiten haben und TN dafür gewinnen können.

Grundbildung sozialraumorientiert anbieten

Kooperationen fördern



Bochum – Rosenberg



vhs Bochum
QBS Gewerkstatt gGmbH

Dortmund – Borsigplatz



vhs Dortmund
Stadtteil-Schule e.V.

Remscheid – Lüttringhausen



vhs Remscheid
Die Schlawiner gGmbH

Das niedrigschwellige Lernangebot

Erprobte Kooperationen



Hanau - Kesselstadt



Bild: Jan Bosch

vhs Hanau (GBZ)
Weststadtbüro (Stadt Hanau
und ev. Kirchengemeinde)

Marburg - Richtsberg



Bild: Jan Bosch

vhs Marburg
Bewohnernetzwerk für
soziale Fragen e.V.

Offenbach - Nordend



Bild: Jan Bosch

vhs Offenbach (GBZ)
Stadtteilbüro Nordend
(QURBAN)



Grundbildung im Sozialraum: Gewinn für die Kommunen, 28.02.2024

Als Beispiel für mögliche Kooperationspartner können die folgenden zwei Folien eingeblendet werden. Wichtig für eine funktionierende Zusammenarbeit ist es folgenden Punkt darzustellen:

Bei diesen Kooperationen kam es auf die gemeinsame Arbeit der Partner an:

Begleitet durch das Projekt-Team gab es regelmäßige Arbeitstreffen

- zum Absprechen und Aufteilen der anstehenden Aufgaben (in allen Arbeitsbereichen. Information, ÖA, Lernangebot, ...).

- zum Lösen finden bei Problemen (von wo gibt es Tee und Kekse bis zum Wegbrechen einer Lehrkraft)

Das bedeutet einen nicht zu unterschätzenden zusätzlichen Arbeitsaufwand bei den Kooperationspartnern.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Erprobte Kooperationen



HB - Gröpelingen



Bild: Kerstin Rolfes

vhs - Regionalstelle West
Nachbarschaftshaus
Bremen e.V.

HB - Hemelingen



Bild: Kerstin Rolfes

vhs - Regionalstelle Ost
Bürgerhaus Hemelingen e.V

HB - Kattenturm



Bild: Kerstin Rolfes

vhs - Regionalstelle Süd
Bürgerhaus Gemeinschafts-
zentrum Obervieland



Grundbildung im Sozialraum: Gewinn für die Kommunen, 28.02.2024

Mögliche Kooperationspartner wären also z.B.

- Kommune
- Kirche
- Quartiersmanagement
- freie Träger aus verschiedenen sozialen Bereichen

Das niedrigschwellige Lernangebot

Sensibilisieren: Informieren zum Thema und Lernangebot

Verschiedene Formate ausprobiert:

- **Workshop, 4,5 h**
- Sozialraumbegehung: Speed-Sensibilisierungen/(un)angekündigte Kurzgespräche
- Inhouse-Schulungen



Zu Beginn der Arbeit an den Standorten sollte den Kooperationspartnern und weiteren Akteuren im Quartier ein Workshop angeboten werden.

Dieses Konzept hat einen Umfang von 4,5 h. Und fand – wenn möglich - in Präsenz in den Räumlichkeiten unserer sozialagierenden Kooperationspartner statt.

Zu Beginn der Schulung haben Sie einen Auszug aus diesem Konzept mitbekommen. Wichtig ist, die Brisanz des Themas für alle am Projekt Mitwirkenden aber auch andere Akteure im Quartier deutlich zu machen.

Ziel des Workshops war außerdem,

- die Kontaktaufnahme weiterer Akteure im Quartier untereinander anzuregen
- über vorhandene oder noch zu initiierten Lernangebote zu informieren
- darüber, so die Hoffnung, die Teilnehmendenansprache anzuregen.

Die Teilnehmenden von Workshops meldeten zurück, sie fühlten sich gut informiert und waren hoch motiviert sich mit Kolleg*innen zum Thema auszutauschen. Das bisherige Gefühl, allein(gelassen) zu sein, konnte hier abgebaut werden.

Allerdings war die Teilnehmendengewinnung für die Workshops zäh.

Zum einen war das Zielpublikum meist mit seinen originären Aufgaben bereits ausgelastet und konnte selten die Zeit aufbringen für diese sehr zeitfordernden Veranstaltungen. Auch hat die Werbung für unsere Lernangebote über dieses Format nur begrenzt geklappt.

(Dieses Konzept ist ebenfalls als Download erhältlich. S. Folie am Ende der Schulung.)

Das niedrigschwellige Lernangebot

Sensibilisieren: Informieren zum Thema und Lernangebot

Verschiedene Formate ausprobiert:

- Workshop
- **Sozialraumbegehung: Speed-Sensibilisierungen/(un)angekündigte Kurzgespräche**
- Inhouse-Schulungen

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband | **DER PARITÄTISCHE** NORDRHEIN-WESTFALEN

Speed-Sensibilisierung im Quartier

Ein Gesprächsleitfaden

A) Zielgruppe
Alle Zielgruppen der Speed-Sensibilisierung bieten sich ihnen insbesondere folgende Akteur*innen und Anlaufstellen im Quartier an: Kioske, Paketshops, Apotheken, Mitarbeiter*innen von Arztpraxen, Sozialkaufhäuser, Stadtmilch- und Kulturtreff, Beratungsdienste, Supermärkte, Discounter, Fahrradshop, Infos, Kleinen, Fitnessgeschäfte, Wohnungslösungseinrichtungen, Sportvereine, Cafés, die in Kontakt mit der Zielgruppe stehen.

B) Ablauf
Für das Gespräch sollten Sie vorerst fünf Minuten einplanen, die je nach Gesprächspartner*in ausgebaut werden können. Dabei sollten Sie folgende Themen ansprechen:

1. Vorstellung des ABC-Treffs, Zeit, Ort und Inhalte (Grundbildung um Teilnehmende an den ABC-Treff zu beraten und zu begleiten / Lesen und Schreiben beinhalten, um die Teilhabe an der Gesellschaft zu fördern)
2. Der ABC-Treff kann nach anderen Adressen im Quartier in ihrer Arbeit unterstützen.
3. Offenes Literatur in Deutschland
4. Tipps zum Erkennen und Ansprechen von Menschen mit Les- und Schreibschwierigkeiten.

Ihre Zielsetzung des Gesprächs sollte sein:

- den ABC-Treff bekannt zu machen, Postkarten und Flyer auszulegen,
- die Gesprächspartner*innen zum Thema Grundbildung bzw. Les- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen zu informieren und ggf.
- einen gesonderten Termin für weitere Informationen (auch von Mitarbeiter*innen) zu vereinbaren oder einen kostenlosen Inhouse-Workshop anzubieten.

C) Gesprächsleitfaden
Im Folgenden finden Sie Themen zur Ansprache inklusive Formulierungstipps. Sie sollten nicht alle Aussagen nutzen, sondern anlassbezogen eine Auswahl treffen.



... deshalb eignen sich folgende Formate:

Sozialraumbegehung

In Straßenkarten alle sozialen Akteure im Quartier eingezeichnet: Sozialberatungsstellen, Sozialkaufhäuser oder auch einfach Kioske oder Bäcker.

Eher unangekündigt laufen die Kooperationspartner die Akteure ab.

Sie haben Flyer für das Lernangebot und einen Gesprächsleitfaden für ein fünfminütiges Gespräch dabei:

- das Lernangebot und sein Zielpublikum vorstellen und
- das Thema und seine Brisanz in unserer Gesellschaft deutlich machen

Aus diesen Kurzgesprächen konnten längere entstehen oder gar Folgetermine oder Inhouse-Schulungen.

Nachteil dieses Formats ist der immense Zeitaufwand.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Sensibilisieren: Informieren zum Thema und Lernangebot

Verschiedene Formate ausprobiert:

- Workshop
- Sozialraumbegehung: Speed-Sensibilisierungen/(un)angekündigte Kurzgespräche
- **Inhouse-Schulungen**



2022 DW, Frank Schemmann (Fotograf)

Inhouse-Schulungen können aus Kontakten im Quartier und anderen Aktionen (ÖA oder Workshops) erwachsen.

Die Informationen des Workshops sollten hier in kürzerer Zeit einem größeren Kollegium vermittelt werden.

Ideal ist z. B. eine Situation an einem Standort vormittags verpflichtend für alle Mitarbeitenden mit der Option am Nachmittag einen vertiefenden Workshop zu besuchen

Nachfragen oder Ergänzungen/eigene Erfahrungen bis hierher?

Das niedrigschwellige Lernangebot

Lernangebote machen



Ziele des niedrigschwelligen Lernangebots

- Heranführen ans Lesen, Schreiben und Rechnen; Erstkontakt
- Motivation fördern:
 - Motivierende Lernmethoden, lebensweltlich orientiert
 - Lockere Atmosphäre
 - Positives Teilnehmende-Lehrende-Verhältnis
- Brückenfunktion: Übergangsbegleitung in ein Kursangebot:
 - Weiterbildungsberatung zur Empfehlung von ggf. passenderen Angeboten

Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten - insbesondere solche, die bisher noch nicht bei Unterstützungsangeboten angekommen sind – an solche heranzuführen

Weiterbildungsberatung/Brückenfunktion:

Sinn ist weniger die Kompetenzerweiterung, sondern das Heranführen und Motivieren

Diese Angebote haben die Brückenfunktion in strukturierte Kursangebote z.B. der vhs weiterzuleiten.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Lernangebote machen



Merkmale des niedrigschwelligen Lernangebotes

- Vor Ort im Quartier
- Einstieg und „Schnuppern“ jederzeit möglich
- Kostenlos für die Teilnehmenden
- Anmeldung nicht notwendig

Natürlich gibt es beliebtere Öffnungszeiten und ansprechendere Titel, die jeweils gefunden werden sollten, ausschlaggebend ist aber eher, wie passende Lehrkräfte und Räumlichkeiten gewonnen werden können..

Wichtig ist vor Allem

- eine ständig einladende Atmosphäre auf Augenhöhe
- die Interessen der Teilnehmenden einzubinden

Das niedrigschwellige Lernangebot

Lernangebote machen

Anforderungen an die Lehrkraft

- Kompetenzen im Bereich der Alphabetisierung bei Erwachsenen: Kenntnis der Materialien und Methodenvielfalt
- Empathie auf Augenhöhe mit den Teilnehmenden
- Spaß und Erfolg beim Lernen vermitteln



2022 DW, Frank Schemmann (Fotograf)

Damit die Teilnehmenden nicht wegbleiben,

- müssen ihre Fragen aufgegriffen und beantwortet werden
- sie müssen ernstgenommen werden und die Möglichkeit zum Austausch untereinander haben.
- ihnen möglichst immer etwas mitgeben (z.B. Informationsbroschüren zu bestimmten Themen oder Angeboten oder die Installation einer LernApp)

Spaß am Lernen

- aktuelle Themen aufzugreifen, beispielsweise Lesetexte in leichter Sprache zur Corona- Lage oder Bundestagswahl.
- stetig zu motivieren, z. B. durch kleinschrittiges Lernen, und Lernerfolge sichtbar machen.
- zum Selbstlernen zu ermuntern und eine Einführung in entsprechende Lernapps anzubieten

Bei all dem aber immer wieder Lese- und Schreiblernmethoden einfließen lassen.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Lernangebote machen



Materialien und Methoden

Lebensweltlich und teilnehmendenorientiert zu arbeiten, bedeutet auch, verschiedene Grundbildungsinhalte zu verknüpfen. Gleichzeitig wird dadurch eine didaktische Auflockerung erreicht.

Weitere mögliche Grundbildungsinhalte:

- Digitale Grundbildung
- Finanzielle Grundbildung
- Politische Grundbildung
- Gesundheitliche Grundbildung
- Ggf. auch Alltagshilfen geben oder Lerninhalte in berufliche Kontexte einbetten

Es gibt eine Unmenge von Materialien, die sich für ein niedrigschwelliges Lernangebot nutzen lassen.

Darunter solche, die speziell fürs Lesen und Schreiben lernen konzipiert und didaktisch aufbereitet sind und solche, die leichtverständlich Alltagsinformationen vermitteln sollen.

Im Niedrigschwelligen Lernangebot sollte ein möglichst breites Spektrum dieser Materialien eingesetzt werden und es sollten möglichst viele Grundbildungsinhalte bedient werden können (= didaktische Auflockerung).

Hier ein kleiner Einblick in die Material- und Methodenvielfalt:

Das niedrigschwellige Lernangebot

Lernangebote machen

DVV-Materialsuche

Adressiert Lehrkräfte

Professionelles Lehrmaterial für die
Alphabetisierung suchen und finden: fertige
Aufgabenblätter, verschiedene
Schwierigkeitsstufen, verschiedene Themen



<https://www.grundbildung.de/lehrmaterial/index.php>

Hier werden einige ausgewählte Materialien vorgestellt.

HIER: Lehrmaterial: Lesen, Schreiben, Rechnen

Kostenlose Materialien für den Unterricht, abrufbar nach Alpha-Level, Textmerkmalen, Lesefähigkeiten, Themen, Aufgabentypen

Das niedrigschwellige Lernangebot

Lernangebote machen



Produktdatenbank Alphabetisierung und Grundbildung (PAG)

Adressiert Lehrkräfte

Eine digitale Bibliothek mit Materialien für Lehrende oder Planende. Aktuell sind etwa 850 Materialien, teilweise im Volltext zugänglich.

<https://alpha-material.de/>



Das niedrigschwellige Lernangebot

Lernangebote machen

DVV Rahmencurriculum

Wissenschaftlich geprüft, in der Praxis erprobt,
kostenlos!

- Curricula zum Lesen, Schreiben, Rechnen (auch in div. Berufskontexten)
- kompakte Themenhefte
- digitalen Anwendung über das vhs-lernportal.

<https://www.grundbildung.de/lehmaterial/index.php>



Das niedrigschwellige Lernangebot

Lernangebote machen

Alpha-Kurzdiagnostik

Ein schnelles und einfaches Instrument, um Lese- und Schreibkompetenzen Erwachsener einzustufen. So können Sie ihnen das richtige Lernangebot empfehlen und die passenden Lehrmaterialien für sie auswählen.

<https://www.grundbildung.de/downloads/alpha-kurzdiagnostik/lesen-schreiben-alpha-kurzdiagnostik-rc.pdf>



Das niedrigschwellige Lernangebot

Lernangebote machen

vhs-Lernportal

verschiedene online-Kursangebote.

Mit Gastzugang oder Registrierung (mit Lernstandsspeicherung).

Der Schwierigkeitsgrad der Übungen passt sich dabei den aktuellen Kenntnissen an.

www.vhs-lernportal.de



Das niedrigschwellige Lernangebot

Lernangebote machen

APOLL-Zeitung

Eine leicht lesbare Zeitung und bietet kurze Lesetexte für Erwachsene.

Erscheint alle zwei Wochen und berichtet über aktuelle Themen aus Politik, Sport und Gesellschaft.

<https://schreiben-lesen-rechnen.vhs-lernportal.de>



Das niedrigschwellige Lernangebot

Lernangebote machen

einfach POLITIK

Als Lesetexte für Lernangebote oder zum Selbstlernen.

Über aktuelle Themen in einfacher Sprache lesen oder hören.

<https://www.bpb.de/themen/politisches-system/politik-einfach-fuer-alle/>



Das niedrigschwellige Lernangebot

Lernangebote machen

Monetto

Lernspiel zur finanziellen Grundbildung ab 14 Jahren für 2 – 6 Personen

Führt spielerisch an das Thema der finanziellen Grundbildung heran und vermittelt niedrigschwellig Alltagskompetenzen und finanzielle Praktiken.

https://www.die-bonn.de/curve/lernspiel_monetto



Die Spielenden begleiten Familie Müller durch ihren Alltag. Anhand von Aktionen, Tipps, Quiz und Rechenkarten lernen sie den Umgang mit Haushaltsplanung, Online-Banking, Online-Handel, Gehaltsabrechnung, Steuern, Versicherungen, Altersvorsorge und Arbeitslosengeld.

Das niedragschwellige Lernangebot

Lernangebote machen

... und noch viel viel mehr!

Eine ausführliche Auflistung von Lern- und Info-Materialien (Stand März 2024) findet sich hier:

<https://www.volkshochschule.de/medien/downloads/verbandswelt/projekte/insole/insole-auflistung-lern-und-info-materialien.pdf>

Beispiele

- Informationen der Verbraucherzentralen (zu Energiesparen, Verträgen, Versicherungen, ...)
- Bundesministerien (zu Mindestlohn, Elterngeld, Gesundheit,...)



Auflistung:

Einerseits Lernmaterialien – wissenschaftlich geprüft in der Praxis erprobt –

andererseits Infomaterialien:

- um auf TN-Bedarfe eingehen zu können,
- um Alltagsfragen im Lernangebot diskutieren zu können und gemeinsam andere Unterstützungsangebote zu finden (Weiterbildungsberatung/ Brückenfunktion),
- um den TN etwas mitgeben zu können.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Öffentlichkeit schaffen



- Netzwerktreffen, Stadtteilrunden
- Pressemitteilungen/Zeitungsartikel
- Stadtteilsterfe
- Eigene öffentliche Veranstaltungen (Bsp. „Woche der Grundbildung“)
- Materialien und Möglichkeiten Dritter nutzen (Alpha-Mobil, mein-schlüssel-zur-welt-Ausstellungen)
- Kursdatenbank des Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.
<https://angebote.alphabetisierung.de/>

Nachfragen oder Ergänzungen/eigene Erfahrungen bis hierher?

Das niedrigschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten



Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten – eine Orientierungshilfe ...



Die Praxiserfahrungen zeigen, dass zur Umsetzung eines niedrigschwelligen Lernangebots im Quartier Drittmittel eingeworben werden müssen. Es zwar keine fertigen Lösungsvorschläge für das Problem der Finanzierung des Angebotes, da es keine institutionellen Förderungen für solche Angebote gibt. Nichtsdestotrotz haben wir grundsätzlich in Deutschland eine sehr breite Landschaft der Fördermöglichkeiten. Im Weiteren werden die Möglichkeit vorgestellt, welche, wie anhand einer Checkliste geprüft werden können. Ein Lernangebot zu organisieren kostet Geld. Kostenseitig sind insbesondere Aufwendungen für Honorare der Lehrkraft. Bei 3 UE pro Woche würden wir von 5000 EUR im Jahr fürs Honorar sprechen. Weitere Kosten wären z.B. Verpflegung (Kaffee, Kekse, ...) und ggf. auch Aufwendungen für Raummieten. Grundsätzlich kann der Einsatz eines niedrigschwelligen Lernangebots im Quartier auch mit einem kleinen Budget begonnen werden.

Über die Mikroförderung hinaus kann es auch sinnvoll sein, ein umfangreicheres Projekt zu entwickeln und zu beantragen, mit etwas hohem Fördervolumen, in dem das niedrigschwellige Lernangebot beispielsweise ein Teilprojekt/ ein Baustein darstellt.

Das niedragschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten



1

- Idee formulieren!

2

- Grundbildung als Projekt = Mikroförderung
- Grundbildung als Baustein eines größeren Projektes = mittlere bis größere Projektförderung

3

- Schlagwörter für die Suche nach einem Programm festlegen!

4

- Passendes Programm finden!

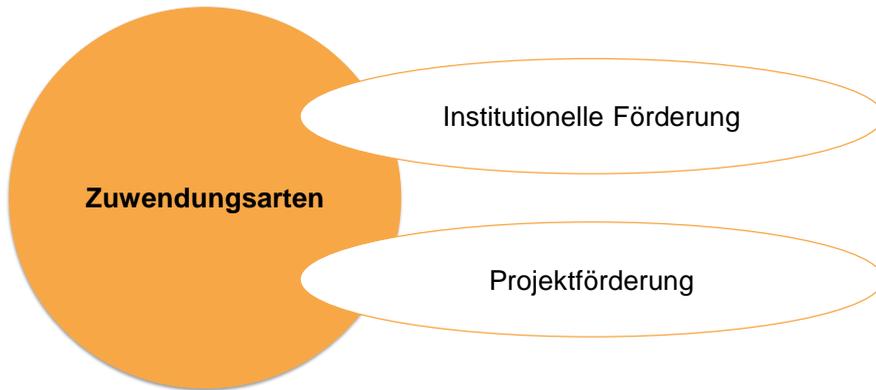
5

- Projektbeschreibung an das Programm anpassen!

1. Die Idee formulieren! (was für ein Angebot sollte es sein? Welche Schwerpunkte setze ich? Welche Grundbildungsthemen stelle ich in den Vordergrund?)
2. Entscheidung treffen:
Grundbildung als Projekt = Mikroförderung
ODER
Nehme ich mir das Thema „Grundbildung“ als Baustein eines größeren Projektes vor = mittlere bis größere Projektförderung
1. Schlagwörter für die Suche nach einem Programm festlegen: z.B. Bildung, Erwachsenenbildung, Gemeinwesenarbeit, Quartier, Stadt(-arbeit), soziale Maßnahmen, Bürgerschaftliches Engagement, Teilhabe, Empowerment, Persönlichkeitsentwicklung usw.
2. Passendes Programm finden!
3. Projektbeschreibung an das Programm anpassen!

Das niedrigschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten



Es gibt zwei Zuwendungsarten. Institutionelle Förderung und Projektförderung. Wenn es Ihnen gelingt das Lernangebot in Ihr Programm aufzunehmen, so dass es zusammen mit anderen Angeboten aus der institutionellen Förderung mitfinanziert werden kann, ist es natürlich wunderbar. Dieses Geld gibt es aber oft nicht, oder es sind solche kleine Summen, dass man sich woanders umschauen muss. Deswegen bewegen wir uns mit unserem Angebot, ganz üblich für heutige Zeiten im Bereich der Projektförderung.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten



Öffentliche Hand:	Kommune; Land; Bund; EU
Stiftungen:	Sparkassenstiftungen; Landesstiftungen; Bürgerstiftungen; Politische Stiftungen
Lotterien:	Aktion Mensch; Deutsche Fernsehlotterie/ Deutsches Hilfswerk (DHW); Glücksspirale; Deutsche Postcode Lotterie; Lotterie Bildungschancen
Serviceclubs:	Lions; Rotary; Inner Wheel; Rotaract; Soroptimisten

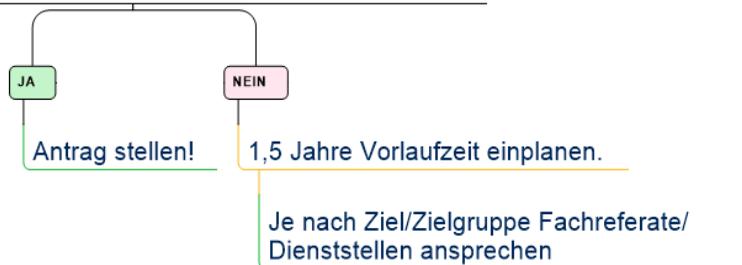
Auf dieser Folie sehen Sie etwas strukturiert, welche Möglichkeiten, zu prüfen sind, um das Angebot starten bzw. danach verstetigen zu können. Es ist sinnvoll zu schauen, was die öffentliche Hand anbietet, welche Stiftungen relevant sein könnten. Es gibt auch Lotterien, die verschiedenen Themen fördern und es gibt Serviceclubs, die auch Möglichkeiten anbieten könnten. Schauen wir uns das etwas genauer an: Man sagt immer schön, die beste Verstetigung ist eine kommunale Verstetigung, da es sich dabei weniger um eine kurze Projektförderung geht, sondern eher um ein nachhaltiges bestehendes Angebot. Allerdings so einfach ist es auch nicht. Auch kommunale Gelder können jederzeit gestrichen werden. Deswegen geht es hier darum die Kommunalpolitik davon zu überzeugen, dass das Angebot für die Bürger sehr wichtig und sehr gefragt ist. Die hohe TN-Zahlen, z.B. aus dem ähnlichen Vorgängerprojekt ist oft ein überzeugendes Argument.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten



Hat die Kommune ein passendes laufendes Programm?



Fachreferate/Dienststellen einer Kommune: Sozialreferat, Ausländerbeirat, Gleichstellungsstelle, Amt für soziale Sicherung, Migration, Bezirkssozialarbeit, Soziale Stiftungen innerhalb der Stadtverwaltung, Bürgerschaftliches Engagement, Arbeitsmarktpolitik

Neben ihren Pflichtaufgaben nimmt eine Kommune auch oft freiwillige Aufgaben wahr. Diese Aufgaben sollten identifiziert werden. Hier werden besondere Interessen und Bedarfslagen berücksichtigt. Für Organisationen, die diese Interessen und Bedarfe aufgreifen, besteht die Chance, hierzu Mittel zu akquirieren. Nachdem Sie Programme und Strategien der Kommune durchstudiert haben, könne Sie schon mal gut einschätzen, ob Ihr Angebot da reinpasst. Ist es der Fall, wunderbar, kann man den Antrag stellen. Ist es nicht der Fall, lohnt sich der Einblick in den verabschiedeten Haushalt der jeweiligen Kommune. Dieser Einblick dient auch der Vorbereitung für Gespräche mit Entscheidungsträgern. Ansprechpartner*innen sind die Leitungen der verschiedenen Dezernate und (Fach-)Abteilungen. Wenn der Projektstart eine Vorlaufzeit von ca. eineinhalb Jahren vorsieht, besteht die Chance die Finanzierung des Projektes in den Haushaltsentwurf einzubringen.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten



Auf der Zwischenebene (von der Kommune zum Land) je nach Bundesland gibt es verschiedene weitere gewichtige Akteure:

- die Regierungsbezirke, die festgelegte Aufgaben übernehmen und für die Vergabe und Verwaltung von Landesmitteln zuständig sind (z.B. in Bayern, BW, Hessen, NRW)
- die Landschaftsverbände als kommunale Zusammenschlüsse, die auch im Sozialwesen aktiv sind (z.B., LVR, LWL)
- die Landesverbände in verschiedenen Bundesländern mit verschiedenen sozialen Schwerpunkten

Neben Ämtern gibt es auch andere Akteure auf kommunaler Ebene als wichtige Ansprechpartner zur Drittmittelakquise, wie beispielsweise Volksvertreter*innen, Mitglieder von Beiräten, (Fach-)Ausschüssen, der politischen Fraktionen wie auch der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, die neben der Fachberatung für bestimmte soziale Themen auch regionale Vertretungen haben. Auch sie beraten über Fördermöglichkeiten auf kommunaler Ebene und übernehmen Lobbyarbeit für ihre Mitgliedsorganisationen.

Darüber hinaus gibt es auf der Zwischenebene (von der Kommune zum Land) je nach Bundesland verschiedene weitere gewichtige Akteure, wie beispielsweise ...
die Regierungsbezirke, die festgelegte Aufgaben übernehmen und für die Vergabe und Verwaltung von Landesmitteln zuständig sind (z.B. in Bayern, BW, Hessen, NRW)
die Landschaftsverbände als kommunale Zusammenschlüsse, die auch im Sozialwesen aktiv sind (z.B., LVR, LWL), wie auch
die Landesverbände in verschiedenen Bundesländern mit verschiedenen sozialen Schwerpunkten, z.B. Wohlfahrtsverbände

Das niedrigschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten

Wichtig!	Kommunale Strategien beachten und richtige Ansprechperson in der Stadtverwaltung finden!
Vorteilhaft!	Mit kommunalen Trägern Kooperationen eingehen und Zuständigkeiten im Projekt transparent aufteilen!
Erfolg versprechend!	Das Angebot politisch und sozial als gewinnbringend präsentieren!
Chancenreich!	Das Vorhaben als sehr ressourcenschonend darstellen!

Kommunale und regionale Ebene

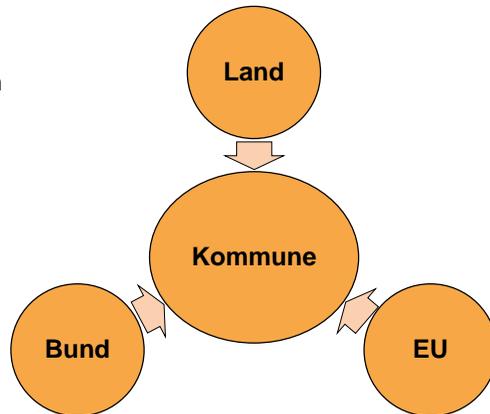


Es ist also sehr wichtig kommunale Strategien zu beachten und richtige Ansprechpersonen in der Stadtverwaltung zu finden! Es ist vorteilhaft für soziale und kommunale Trägern Kooperationen miteinander einzugehen und die Zuständigkeiten im Projekt transparent aufzuteilen. Es ist Erfolg versprechend, das Angebot nicht nur sozial, sondern auch politisch gewinnbringend zu präsentieren und es ist chancenreich, das Angebot als sehr ressourcenschonend darzustellen.

Das niedragschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten

Auch bei leeren kommunalen Kassen
– Gebietskörperschaften vergeben
Fördermittel von Land, Bund und
Europäischer Union



Auch wenn der Haushalt Ihrer Kommune völlig ausgeschöpft ist, macht es Sinn, auf die Ansprechpartner zu zugehen. Kommunen benötigen Kooperationspartner, um selbst von Fördermitteln zu profitieren. Bund und Länder schreiben regelmäßig Förderprogramme für Kommunen und Städte aus. Ein Beispiel ist die Städtebauprogramm „Soziale Stadt“, heute heißt es „Sozialer Zusammenhalt“. Formal gesehen, kann sich dort häufig nur öffentliche Hand selbst bewerben. Den staatlichen Stellen fehlen aber häufig Knowhow und Kapazitäten, um für solche Fördertöpfe die passenden Konzepte und Programme zu entwickeln und umzusetzen. Gemeinnützige Träger, welche sich hier als Ideengeber und Partner positionieren, können auf diese Weise indirekt von solchen Förderprogrammen profitieren.

Das niedragschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten

- ➔ Fördertöpfe sind nach Politikfeldern der Ministerien gegliedert
- ➔ Grundbildung = Lebenslanges Lernen
- ➔ Suchbegriffe: junge Erwachsene, zweiter Bildungsweg, Übergang Schule – Beruf, Arbeitsförderung und Grundkompetenzen

Tipps:

News von zuständigen Ministerien und Bezirksregierungen verfolgen

Newsletter der Fachbereiche Ihres Wohlfahrtsverbandes lesen

Kontakt zu dem*r Fachberater*in in Ihrem Wohlfahrtsverband suchen



Die Förderungen durch das Land sind über verschiedene Politikfelder auf Ministerien verteilt. Eine einheitliche Systematik gibt es daher nicht. Grundbildung fällt in allen Bundesländern in den Bereich der Erwachsenenbildung unter den Begriff „lebenslanges Lernen“. Hierbei ist es sinnvoll in die Förderprogramme der Ministerien zu schauen, die an den Thematiken „junge Erwachsene, zweiter Bildungsweg, Arbeitsförderung und Grundkompetenzen“ arbeiten. Als Tipp: Verfolgen Sie die News von zuständigen Ministerien und Bezirksregierungen, lesen Sie die Newsletter der Fachbereiche Ihres Wohlfahrtsverbandes und suchen Sie den Kontakt zu dem Fachberater in Ihrem Wohlfahrtsverband.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten

Beispiel aus NRW



Weiterbildungseinrichtungen (WbG NRW)

- §13a → 35.000 EUR jährlich an vhs für Grundbildung und Schulabschlüsse
- §17-18 → pauschal, 2,5 % des für die Einrichtung möglichen Höchstförderbetrages, mind. 5000 EUR je Einrichtung → Voraussetzung: offenes Angebot, neue Zugänge, aufsuchende Bildung, regionale Vernetzung, starke sozialräumliche Ausrichtung
- §19 → Förderung von Projekten im Sinne des § 17 → 50.000 EUR aus dem Innovationsfonds

Andere soziale Träger

- Gesamtprojekt oder einzelne Bausteine als soziale Maßnahme über die Stiftungen, Lotterien, Serviceclubs

Ein Beispiel aus NRW: es gibt einige Möglichkeiten, das Angebot über das novellierte WbG zu finanzieren. Gilt natürlich für anerkannt Weiterbildungsträger. Über die Kooperation mit den vhs'en. Die vhs'en haben die Möglichkeiten einen Antrag über den §13a zu stellen. Alle anderen Weiterbildungseinrichtungen haben die Möglichkeit das Angebot über die Entwicklungspauschale zu finanzieren. Voraussetzung: offenes Angebot, neue Zugänge, aufsuchende Bildung, regionale Vernetzung, starke sozialräumliche Ausrichtung. Zusätzlich gibt es Förderungen aus dem Innovationsfonds für innovative Projekte.

Für soziale Träger bleibt der klassische Weg über die Stiftungen oder, wenn es geht, über kommunale Förderung. Aus diesem Grunde, ist es sinnvoll zu kooperieren, und gemeinsam zu schauen, wer von den Kooperationspartner, welche Fördermöglichkeiten und Ressourcen hat.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten

Bundesebene



- ➔ Fördermöglichkeiten für gemeinwohlorientierte Vorhaben meist beschränkt.
- ➔ (Weiter-)Bildung fällt in Deutschland in die Kompetenz der Länder. Daher bestehen Fördermöglichkeiten nur im Bereich der Bildungsk Kooperationen mit dem Ausland oder für bundesweite Pilotprojekte.

Fördermöglichkeiten für gemeinwohlorientierte Vorhaben sind auf Bundesebene meist beschränkt. (Weiter-)Bildung fällt in Deutschland in die Kompetenz der Länder. Daher bestehen auf Bundesebene Fördermöglichkeiten nur im Bereich der Bildungsk Kooperationen mit dem Ausland oder für bundesweite Pilotprojekte. Aber auch hier lohnt es sich zu beobachten, was im Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung überhaupt passiert. Dadurch kann man herausfinden welche Länder, welche Organisationen in ihrem Bundesland oder vielleicht in ihrer Kommune mitmachen und vielleicht auch gemeinsam von dem laufenden Projekt profitieren, Kooperation schließen und in dem Bereich auch weiterkommen.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten

Europäische Ebene



Europäischer Sozialfonds (ESF Plus)

- ➔ fördert eine bessere Bildung, unterstützt durch Ausbildung und Qualifizierung und trägt zum Abbau von Benachteiligungen am Arbeitsmarkt bei.
- ➔ gewährt keine Vollfinanzierung von Maßnahmen, sondern beteiligt sich in der Regel mit bis zu 50 % an den Gesamtkosten eines Vorhabens ("Kofinanzierung"). Die restlichen Mittel steuern der Projektträger oder andere private bzw. öffentliche Finanzierungsquellen bei.

ESF Plus (Europäischer Sozialfonds) fördert eine bessere Bildung, unterstützt durch Ausbildung und Qualifizierung und trägt zum Abbau von Benachteiligungen am Arbeitsmarkt bei. Der ESF gewährt keine Vollfinanzierung von Maßnahmen, sondern beteiligt sich in der Regel mit bis zu 50 % an den Gesamtkosten eines Vorhabens ("Kofinanzierung"). Die restlichen Mittel steuern der Projektträger oder andere private bzw. öffentliche Finanzierungsquellen bei. In Deutschland erhalten Bund und Länder in den sieben Jahren insgesamt rund 6,56 Mrd. Euro aus dem ESF Plus. Davon fließen rund 2,22 Mrd. Euro in das ESF Plus-Bundesprogramm und rund 4,34 Mrd. Euro in die ESF Plus-Aktivitäten der Bundesländer. Diese Förderquelle ist sehr komplex und man kann im Rahmen dieser Schulung nicht auf alle Details eingehen. Aber es ist zu empfehlen in die Programme reinzuschauen.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Förder- und Verstärkungsmöglichkeiten

Europäischer Sozialfonds (ESF Plus)



ESF Plus-Bundesprogramm (2021-2027)

<https://www.esf.de/portal/DE/ESF-Plus-2021-2027/Foerderprogramme/inhalt.html>

Tipp: Lesen Sie das Programm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – BIWAQ“ des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen. Es kann Sie in Bezug auf Förderungen und Kooperationen auf Ideen bringen .



ESF Plus-Förderprogramme (2021-2027) der Länder

<https://www.esf.de/portal/DE/ESF-Plus-2021-2027/Foerderprogramme/inhalt.html>

Gutes Beispiel: Kombifinanzierung (ESF + Land) → Einrichtung der Grundbildungszentren

Europäische Ebene



ESF Plus-Bundesprogramm

<https://www.esf.de/portal/DE/ESF-Plus-2021-2027/Foerderprogramme/inhalt.html>

Lesen Sie das Programm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – BIWAQ“ des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen. Es kann Sie in Bezug auf Förderungen und Kooperationen auf Ideen bringen.

ESF Plus-Förderprogramme (2021-2027) der Länder

<https://www.esf.de/portal/DE/ESF-Plus-2021-2027/Foerderprogramme/inhalt.html>

Mit solchen Kofinanzierungen wurden z.B. in vielen Bundesländern Grundbildungszentren eingerichtet. Über ESF werden immer klassische Kurse gefördert, keine offenen, niedrigschwelligen Angebote. Aber es ist oft möglich auch im Rahmen des gesamten ESF-Projektes, neben dem Kurs ein paralleles Angebot laufen zu lassen, was als niedrigschwelliger Zugang mit Brückenfunktion in den Kurs der TN-Gewinnung dient.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten

Stiftungen

- Sparkassenstiftungen:
<https://www.sparkassenstiftungen.de/sparkassenstiftungen/zahlen-fakten/>
- Landesstiftungen der Wohlfahrtspflege: agieren über die Spitzenverbände der FW
- Bürgerstiftungen : www.aktive-buergerschaft.de
- Politische Stiftungen: agieren auf Bundes- und Landesebene

Hier ist es wichtig zu betonen, dass Stiftungen fast ausschließlich freie Träger fördern. Allerdings verbietet dies nicht eine Kooperation mit einem kommunalen Träger. Es ist wichtig den Verbot einer Doppelförderung zu beachten, aber Kooperationen werden meist begrüßt oder sogar vorausgesetzt.

Sparkassenstiftungen

Betätigen sich regional, Antragsteller sollte aus dem Aktionsbereich der jeweiligen Sparkasse sein. Es gibt Webseite, die hilfreich ist. Die Suchfunktion funktioniert zwar nicht aber es heißt nicht, dass es in ihrer Region keine gibt. Nutzen Sie die Karte mit den Pinnadeln, dort auf der Karte sind alle aufgelistet. Die Sparkassen bieten oft im Bereich der finanziellen Grundbildung Förderungen an.

Landesstiftungen der Wohlfahrtspflege, z.B. Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

Hinweis auf die Formulierung: nicht Alphabetisierung und Grundbildung, sondern zum Beispiel digitale Grundkompetenzen der alten Menschen fördern

Bürgerstiftungen

Unabhängige gemeinnützige Stiftungen mit einem breiten Stiftungszweck in fast allen Städten, Landkreisen und Regionen haben eine sehr gute Suchfunktion

Politische Stiftungen

agieren auf Bundes und Landesebene

bei einer eventuellen Kooperation → Mit-Finanzierungs- und Werbemöglichkeiten

haben Räume, Tagungszentren, Förderwerke

haben in allen Bundesländern regionale Stiftungen und Akademien mit eigenen Etats

Das niedrigschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten



Weitere interessante Stiftungen im Bereich Bildung:

- Deutsche Bahn Stiftung
- Deutsche Bank Stiftung
- VGH Stiftung (Bremen, Niedersachsen)
- Liebelt-Stiftung (Norddeutschland)
- Stiftung Sparda-Bank Hannover (Bremen, Niedersachsen, NRW)
- Metzler-Stiftung (Bayern, Hessen, RP)
- Stiftung Citoyen (Bayern, Hessen, Hamburg, BW)

Weitere Stiftungen, die im Bereich „Bildung“ fördern.

Stiftung Sparda-Bank Hannover (Bremen, Niedersachsen, NRW) Soziale Maßnahmen in der Erziehung und Bildung

VGH Stiftung Förderregion Bremen, Niedersachsen, Förderbereiche Kulturelle Bildung, Literatur, fördern Lese- und Schreibkompetenzen bei Jugendlichen

Deutsche Bahn Stiftung fördert Themen wie eine Gesellschaft der Toleranz, des Respekts und des sozialen Zusammenhalts, Bildungsbeteiligung erhöhen und Bildungsqualität steigern

Deutsche Bank Stiftung, fördert Projekte in den Bereichen Bildung und Soziales in Deutschland.

Liebelt-Stiftung: fördert Ausbildungs-, Bildungs- und Integrationsprojekte für junge Erwachsene, bevorzugt gefördert wird norddeutscher Raum

Stiftung Citoyen (Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz)
Erziehung und Bildung

Albert und Barbara von Metzler-Stiftung (Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, Hessen) Der Fokus der Metzler-Stiftung liegt auf der Förderung von Bildung und Erziehung sowie von sozialen Hilfen.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten

Lotterien

- Aktion Mensch
- Deutsche Fernsehlotterie
- Glücksspirale
- Deutsche Postcode Lotterie
- Lotterie Bildungschancen

Das Lotteriesystem in Deutschland ist staatlich streng reguliert. Dies trägt auch dazu bei, dass ein erheblicher Teil der Gewinne an gemeinnützige Organisationen ausgeschüttet wird.

Aktion Mensch: Kleine und große Projekte, auch zur Persönlichkeitsstärkung. Die Mikroförderungen eignen sich für vielfältige, lokale Projektideen, die klein und niedrigschwellig sind. Außerdem unterstützt Aktion Mensch Organisationen, die die Zusammenarbeit verschiedener Partner stärken wollen und beispielsweise ein Netzwerk planen bzw. aufbauen.

Deutsche Fernsehlotterie: DHW → Soziale Maßnahmen zur Quartiersentwicklung

Glücksspirale: Förderung in den Bereichen Wohlfahrt (kleine Summen/Veranstaltung)

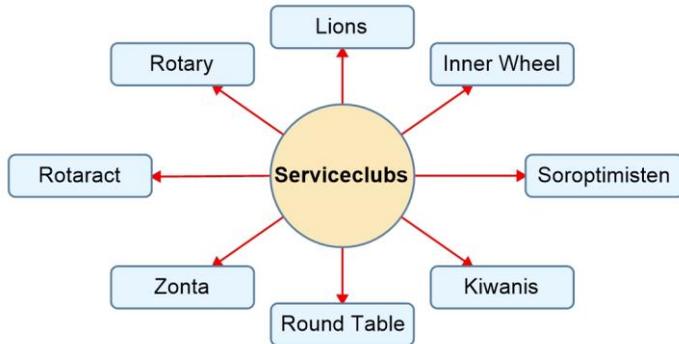
Deutsche Postcode Lotterie: fördert Projekte und gemeinnützige Organisationen aus den Bereichen Chancengleichheit und sozialer Zusammenhalt.

Lotterie Bildungschancen: Projekte und Aktivitäten aus dem Bildungsbereich

Das niedragschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten

Serviceclubs



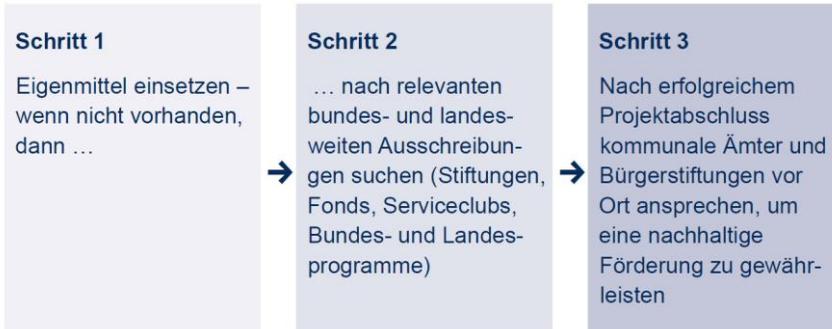
Die sogenannten Serviceclubs (oder auch Gesellschaftsclubs und Wohltätigkeitsclubs) arbeiten auf lokaler Ebene und engagieren sich beispielsweise in Gemeinden. Zur Umsetzung von Ideen und Unterstützungsangeboten arbeiten diese Clubs oft mit gemeinnützigen Einrichtungen vor Ort zusammen. Dachverbände der einzelnen Clubs, die gleichzeitig Träger von Förderstiftungen sind, haben bestimmte Werte, die von allen örtlichen Clubs getragen werden. Jedoch unterscheiden sich lokale Clubs in der Festlegung der Förderschwerpunkte. Die örtlichen Clubs veröffentlichen eigene Ausschreibungen für Projekte auf kommunaler Ebene und fördern zudem häufig Verbundprojekte. Hier empfiehlt es sich, mit der regionalen Vertretung persönlich Kontakt aufzunehmen.

Das niedrigschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten



Vorgehen bei der Suche nach Fördermöglichkeiten



Kurz zusammenfassend ist diese Vorgehensweise zur Akquise von Fördermitteln zu empfehlen....

Das niedrigschwellige Lernangebot

Förder- und Verstetigungsmöglichkeiten



Fühlen Sie sich nie als Bittsteller!



Sie erbringen wichtige Leistungen für die Gesellschaft!!!

Pause





Austausch und Ideen

Jetzt sind Sie gefragt

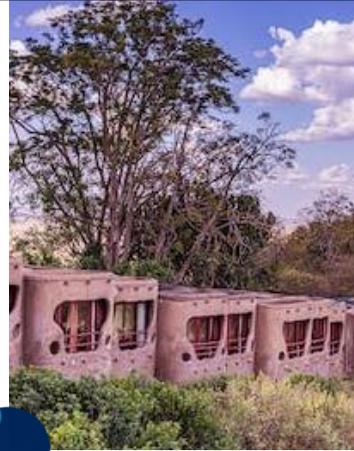
Hier werden die Teilnehmenden in Breakout Rooms verteilt. Anhand der Projektskizzen-Leitfragen (s. folgende Folien) sollen sie in Kleingruppen diskutieren, was sie jeweils heute gelernt haben und/oder was sie sich vorstellen können zu übernehmen und warum.

Austausch und Ideen

Arbeitsauftrag

Breakout Rooms

- Lassen Sie das bisher Gehörte revuepassieren.
- Diskutieren Sie anhand der Leitfragen auf den Whiteboards.
- Ergebnisse der Breakout Rooms können im Plenum präsentiert werden



Moderierende Anweisung:

„Wir werden Sie nun in kleineren Gruppen in Breakout Rooms schicken und bitten Sie, folgende Fragen mit Rückblick auf das heute Gehörte gemeinsam zu diskutieren. Ihre Diskussionsergebnisse können Sie in den dortigen Chats festhalten.“

Technische Hinweise Breakout Room:

- Automatisch Aufteilen in die Räume?
- Möglichkeit den Chat als „Protokoll“ zu nutzen?

Austausch und Ideen

Leitfragen



Diskutieren Sie:

- Welche Art von (Lern-)Angebot planen Sie?
- Welche Kooperationspartner haben Sie bzw. können Sie ansprechen? Wie würden Sie die Arbeitsaufgabenverteilung angehen?
- Welche Akteure im Quartier können Sie als Multiplikator*innen gewinnen?
- Ist eine Sensibilisierungsschulung/-gespräch notwendig?
- Welche Art der Werbung möchten Sie einsetzen und warum?
- Welche Räumlichkeiten können Sie nutzen und wie sollen diese eingerichtet werden? Welches Personal können Sie einsetzen (Lehrkraft, Ehrenamtliche,...)?
- Wie können Sie die Finanzierung des Angebots realisieren?

Die Fragen sollten auch in den jeweiligen Breakout Rooms sichtbar sein.

Geben Sie 20 min Zeit, um anschließend im Hauptraum die Ergebnisse zusammenzutragen.

Moderierende Anweisung:

„Bitte gehen Sie diese Fragen im Breakout Room nacheinander durch und tauschen sich aus, ob sie bereits ein bestimmtes Projekt im Kopf haben, ob Sie an der einen oder anderen Stelle Schwierigkeiten haben und vielleicht aus der Gruppe Antworten erhalten können.“

Anschließend im Plenum :

"In den verbleibenden 5-10 min möchte ich Sie bitten, ihre Diskussionsergebnisse vorzustellen, wichtige Punkte zu benennen oder eigene Erfahrungen zu berichten.“

Infos für die Praxis, Evaluation und Abschluss



Infos für die Praxis

Erkenntnisse der Fachkräftebefragung

- **Format:** Leporello, Din A5
- **Verfügbarkeit:** Download/Print
- <https://vhs.link/FachkraeftebefragungInSole>



Infos für die Praxis

Workshop: „Lese- und Schreibschwierigkeiten: Erkennen, ansprechen und zum Lernen motivieren“

- **Format:** Workshop
- **Umfang:** 5 UE
- **Zielgruppe:** Sozialarbeitende
- **Ziele:** Sensibilisierung, Aufbau von Beratungs- und Verweisstrukturen
- **Verfügbarkeit:** Download
- <https://d.vhs.cloud/d.php/1/6/0.3539053051910.5VBv6QCUCwuiXfoqK3l9Nd5c.LzI1OS8yNjA>



Infos für die Praxis

Schulung „Niedrigschwellige Grundbildungsangebote im Quartier“

- **Format:** Schulungskonzept
- **Umfang:** 15 UE
- **Zielgruppe:** Fachkräfte aus Weiterbildung/Quartiersarbeit
- **Ziele:** Sensibilisierung, Planung und Entwicklung eines niedrig-schweligen Lernangebots
- **Verfügbarkeit:** Download
- <https://vhs.link/SchulungskonzeptInSole>



Infos für die Praxis

Reader: „Lese- und Schreibschwierigkeiten bei Erwachsenen:
Informationen für Fachkräfte der Sozialarbeit“

- **Format:** Reader
- **Inhalt:** Geringe Literalität, Hintergrundinformationen, Erkennen und Einschätzen, Ansprache und Motivation, Unterstützungsangebote
- **Verfügbarkeit:** Download/Print
- <https://vhs.link/ReaderInSole>



Infos für die Praxis

Praxisleitfaden „Grundbildung stärken im Quartier“

- **Format:** Praxisleitfaden
- **Inhalt:** Kooperationsansatz von Weiterbildung und Quartiersarbeit, Prozessbeschreibung, niedrigschwellige Lernangebote (Merkmale, Settings, Planung und Organisation, ...), Fördermöglichkeiten, etc.
- **Verfügbarkeit:** Download/Print
- <https://vhs.link/PraxisleitfadenInSole>



Feedback

5 Min für Ihre Rückmeldung



Hier kann ggf. ein Link zur virtuellen Feedback-Befragung eingefügt werden.